

Rede zum Haushaltsbeschluss 2021 am Dienstag, 19. Januar 2021

Bürgermeister Georg Riedmann – *es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen der Presse, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Verabschiedung des Haushaltsplanes: Jedes Jahr für uns hier im Gremium ein wichtiger Termin, den alle Fraktionen und die Verwaltung nutzen, um die politischen Ziele deutlich zu machen und eigene Schwerpunkte zu betonen. Für die Menschen draußen hat am Ende jedoch eine viel größere Bedeutung, was anschließend in der Stadt sichtbar umgesetzt wird.

In diesem Jahr kann ich aber nicht einfach einsteigen in die Bewertung unserer Beratungen, des Erreichten und unserer Ziele. Denn in diesem Jahr bin ich jenseits unserer Aufgaben und Pläne sehr besorgt. Sehr besorgt um das gesellschaftliche und kulturelle Leben, die Vereinswelt, aber vor allem um das wirtschaftliche Überleben unseres Einzelhandels und der Gastronomie.

Wir alle kämpfen gegen die Ausbreitung einer Pandemie, einer Krankheit, die in ihren schweren Verläufen viel Leid und Trauer in unsere Gesellschaft und unsere Familien bringt. Und wir alle haben Respekt vor den Entscheidungen und Anordnungen, die dieser schwere Kampf erfordert. Wenn aber dieser Kampf, der in seiner 2. Runde nun schon 10 Wochen dauert, nur wenig Besserung bringt, ist es vielleicht an der Zeit über einen Strategiewechsel nachzudenken. Ich kann zunehmend den Ärger darüber verstehen, dass dicht gefüllte Supermärkte geöffnet sein können, das kleine Ladengeschäft, das maximal 1-2 Kunden mit gutem Abstand aufnehmen kann, aber nicht. Das Landesverkehrsministerium hielt vor kurzem noch fest, dass Schulbusse dann akzeptabel belegt seien, wenn sämtliche Sitzplätze besetzt sind. Diese lapidare Haltung verhöhnt alle Geschäftsleute und Gastronomen, die für viel Geld Hygienekonzepte zur Wahrung der früher einmal geltenden Regeln erarbeitet hatten und jetzt seit Monaten nicht mehr öffnen können.

Über die Ungerechtigkeiten bei der Definition zulässiger Sortimente möchte ich gar nicht sprechen.

Die Corona-Politik muss abwägen. Sie trägt nicht nur die Verantwortung, Infektionsketten zu durchbrechen, sondern auch dafür, Existenzen dabei nicht zu zerstören. Die Diskussion zum Tragen von FFP2-Masken könnte doch ein Beginn sein. Warum schwenken wir mit einer solchen Verpflichtung nicht um und versuchen wieder Öffnungen zu zulassen? Wenn das tatsächlich weiterhin nicht für möglich gehalten wird, müssen wenigstens die Hilfen wirklich unkompliziert, kurzfristig und wirksam zur Verfügung gestellt werden. Diese müssen beispielsweise auch die Belastung durch unverkäufliche Lagerware würdigen.

Wenn sich kurzfristig keine neue Perspektive auftut, werden wir unsere Innenstadt in wenigen Monaten nicht mehr wiedererkennen, daran könnte keine Unterstützung und keine Loyalität der Stadt und von Markdorf Marketing etwas ändern. An den geltenden Anordnungen kann ich als Bürgermeister keine Erleichterungen vornehmen. Ich kann aber unsere heimische Wirtschaft unterstützen, indem ich diese Forderung öffentlich und in meinen Netzwerken aufstelle.

Im Gegensatz zu diesen großen Sorgen verliefen unsere Haushaltsberatungen im November und Dezember geradezu unkompliziert! Wohl haben wir selten bei der Aufstellung des Haushaltsplanes eine so große Zahl an Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten zu überwinden und bewerten gehabt wie im Herbst 2020. Selten haben wir aber auch gemeinsam in der Gremiendiskussion so weitgehend einvernehmlich und zielgerichtet das Werk zur Beschlussreife gebracht.

Vielleicht ein typisches Merkmal in schwierigen Zeiten: Gemeinsam das Beste aus der Situation zu machen und sich den Hauptthemen widmen.

Das Jahr 2021 steht, endlich, möchte man sagen, im Zeichen zweier Großprojekte. Auch weil wir gemeinsam, Verwaltung und Gemeinderat, eine enorme Geschwindigkeit und Entschlusskraft bewiesen haben: Grundschulentwicklung und Rathaussanierung. Beide Projekte starten noch im Frühjahr. Mit dem Bau der Sporthalle an der Jakob-Gretser-Schule und dem Umzug in die provisorische Unterbringung der Stadtverwaltung während der Sanierungsphase.

Für beide Projekte ist innerhalb von wenig mehr als 12 Monaten geradezu die Quadratur des Kreises gelungen: Im einen Fall, der Grundschulentwicklung, ein Konzept auszuarbeiten, das die ursprünglich berechneten Kosten deutlich unterschreitet und am Ende sogar noch das bessere Ergebnis liefert. Das bessere Ergebnis in Form eines reduzierten und dem dörflichen Charakter angemessenen Aufwands in Leimbach und einem neuen Standort im Markdorfer Süden. Durch dieses Konzept schaffen wir weitere Kapazitätsreserven und entlasten die Jakob-Gretser Schule um einen Zug.

Im anderen Fall, bei der Rathaussanierung ist es gelungen unter weitest gehendem Bestandserhalt eine moderne Weiterentwicklung der Verwaltungsarbeit, aber auch der Gebäudetechnik zu sichern. Und für die noch fehlenden Flächen gibt es Optionen, das haben alle Fraktionen anlässlich der betreffenden Beratung festgestellt, die sich sehr gut werden entwickeln lassen.

Mit der Erweiterung des Kindergarten St. Elisabeth und der möglichen Einrichtung einer weiteren Waldkindergartengruppe kommt unser Ausbau der Betreuungsinfrastruktur wohl zu einem vorläufigen Ende. Damit ist ein wichtiger Schritt geschafft.

Seit dem Neubau des Kindergartens St. Josef in Leimbach in den Jahren 2012/2013 werden wir dann rund 16 Millionen Euro in die Infrastruktur der Kinderbetreuung investiert haben. Das ist eine sehr stolze Leistung, von der alle junge Familien in Markdorf profitieren können.

In ähnlicher Höhe haben wir in die Bewältigung des Sanierungsstaus unserer Versorgungsinfrastruktur investiert: Eisenbahnstraße und Kreuzgasse sind abgeschlossen, die erstmalige vollständige Erschließung von Möggenweiler wird im Jahr 2021 vollendet werden. Weitere Großprojekte zur Erhöhung unserer Versorgungssicherheit und auch zur Qualitätsverbesserung in Ittendorf stehen an. Wir sind dabei sehr glücklich, dass wir für die Maßnahmen im Wasser – und Abwasserbereich in eine großzügige Förderkulisse des Landes Baden-Württemberg aufgenommen werden konnten. Die zusätzlichen Mittel werden uns helfen, die riesigen Aufgaben zu erledigen.

Und ja, aus mancher Richtung ist zu hören, Markdorf produziere aktuell zu wenig Leuchttürme mit Strahlkraft in die Region. Erstaunlich nur, dass aus derselben Richtung erst vor einem guten Jahr lautstark der hohe Sanierungsstau in unserer Stadt beklagt wurde. Und das vollkommen zu Recht.

Wir konzentrieren uns stark darauf. Weil es sich bei diesen Infrastrukturprojekten auch um ganz wesentliche Pflichtaufgaben handelt. Auch das wurde neulich sehr ausdrücklich gefordert: Dass wir uns gerade in diesen Zeiten knapper werdender Mittel ausschließlich auf unsere Pflichtaufgaben besinnen mögen. Genau das tun wir. Und wir dürfen froh sein, dass uns die gute wirtschaftliche Lage der vergangenen Jahre bis jetzt auch noch dazu in die Lage versetzt. An vielen Enden – nicht zuletzt an unserem Rathaus – spüren wir gegenwärtig allzu deutlich, welche Konsequenzen es hat, wenn man zu lange nicht in den Bestand investiert. Leuchttürme sind für die Strahlkraft einer Stadt unerlässlich, sie benötigen aber ein stabiles Fundament.

Aber es gibt trotzdem viele Dinge, die auch in 2021 wieder deutlich sichtbar das Erscheinungsbild und die Lebensqualität der Stadt verbessern werden: Ein Jahrzehntlang beklagtes Problem wollen wir in 2021 entschärfen: Den Übergang von der historischen Altstadt in den zum neuen Zentrum gewachsenen Westen wollen wir erleichtern. Ein erster Versuch mit dem viel diskutierten shared space! Vielen Dank, dass Sie alle bereit waren, diesen Versuch zu wagen. Und vielen Dank an die Verkehrsbehörde im Landratsamt, dass sie gemeinsam mit der Polizei bereit war, uns dabei durch die enorm großzügige Auslegung der Regelungen der Straßenverkehrsordnung zu unterstützen.

Dass bereits im Frühjahr 2020 beschlossen wurde, die Skateranlage zu einer breit aufgestellten Freizeitanlage auszubauen und zu sanieren, schmerzt zwar vor dem Hintergrund einer später möglich gewordenen Förderung. An der Richtigkeit und der Bedeutung dieses Projektes ändert das aus meiner Sicht aber nichts. Ich hoffe, dass wir im späten Frühjahr 2021 in der Lage sein werden, die neue Anlage auf angemessene Art und Weise den Nutzern zu übergeben. Und die Nutzer, die intensiv an den Planungen beteiligt waren, kommen aus mehreren Altersgruppen, das wissen wir bereits heute!

Und auch ein wenig stolz dürfen wir alle miteinander auf unser Spielplatzausbauprogramm sein. 2013 existierte eine spürbare Unzufriedenheit mit der Qualität unserer Spielplätze. Kontinuierlich und unter Einsatz erheblicher Mittel haben wir auch in diesem Bereich auf ein wirklich tolles Niveau aufgeholt und werden 2021 noch weiter daran arbeiten. Vielen Dank der Spielplatzkommission, die hier durch eine gute abwägende Diskussion bei der Priorisierung geholfen hat.

Das Radverkehrskonzept wurde beschlossen. In Kürze werden wir hier die für 2021 zu verwirklichenden Maßnahmen definieren.

Wir werden einen langen Atem benötigen, aber bereits in den vergangenen Jahren haben wir mit Hilfe der Empfehlungen des Arbeitskreises Radverkehr kontinuierlich an Verbesserungen gearbeitet, ab sofort können wir diese wichtige Arbeit anhand des Radverkehrskonzeptes strukturiert fortsetzen.

Zu einem modernen Mobilitätsmix gehört natürlich auch der ÖPNV. Dankbar bin ich, dass wir die Mittel für einen Stadtbustestbetrieb im Haushaltsplan 2021 belassen konnten. Den Testbetrieb würden wir gerne starten, sobald die Corona-Lage eine einigermaßen „normale“ Kundenfrequenz in der Innenstadt erwarten lässt. Und um im Mobilitätsmix noch die neuesten Entwicklungen zu kommunizieren: Aktuell gibt es einige Interessenten, die einen E-Roller-Testbetrieb in Markdorf aufnehmen wollen. Bei allen bereits bekannten Problemen dieser Mobilitätsform: Ich glaube, dass unsere Stadt und die Region für diese Form flexibler Fortbewegung auf Leihfahrzeugen prädestiniert wäre, ein Wunsch im Übrigen, der auch bei der ersten Zusammenkunft mit unserem informellen Jugendgemeinderat geäußert wurde! Wir werden die Initiatoren konstruktiv und unterstützend begleiten und den Rat darüber auf dem Laufenden halten.

Ein weiteres Thema, das vor Jahren intensiv diskutiert wurde, ist inzwischen so selbstverständlich in unserem Arbeitsalltag angekommen, dass kaum noch mit großer Aufmerksamkeit darüber gesprochen wird. Die Verbesserung der Barrierefreiheit in unserer Stadt. Egal ob bei der Straßeninfrastruktur, den Hochbauprojekten, oder als zukünftige Herausforderung, der Barrierefreiheit in der digitalen Welt und in Bezug auf Verwaltungsdienstleistungen. Unser ehrenamtlich arbeitender Behindertenbeauftragter Frank Hartel liefert wichtige Unterstützung und Impulse zu allen unseren Projekten. Und an vielen Stellen in der Stadt sind die Früchte dieser Arbeit sichtbar.

Drei lange vom Gemeinderat gewünschte Stadtplanungskonzepte werden wir Ihnen im Lauf der nächsten Monate zeigen können: Die Fortschreibung des Stadtmöblierungskonzeptes, ein auf die Schulentwicklung abgestimmtes Entwicklungskonzept für die Wiese am Weiher und das Konzept für die Weiterentwicklung des Friedhofes. Klar muss aber sein, dass sich aus keinem der Papiere ein kurz- oder mittelfristiges Großprojekt ableiten wird. Es werden aber die roten Fäden sein, entlang derer wir in kleinen Schritten aber zielgerichtet arbeiten werden: In der Stadt durch eine Fortsetzung der Möblierung und Gestaltung, am Friedhof vor allem mit der Sanierung der wesentlichen Wege und der Klärung der Frage des Fußgänger- und Radverkehrs zwischen Möggenweiler und der Kernstadt. Und schließlich im Bereich der Weiherwiese mit der nachhaltigen Organisation der durch die Schulen ausgelösten Verkehre.

Mehrere Themenbereiche waren das, die wir in den nächsten Jahren in kleinen Schritten bearbeiten werden. Das mag für manche zu wenig sein: Die Fahrradfahrer hätten gerne größere Schritte bei den Fahrradwegen, andere wünschen sich eine höhere Geschwindigkeit bei der Barrierefreiheit und

wieder andere würden am liebsten gleich die ganze westliche Innenstadt neugestalten und einen großen shared space erschaffen. Aber: Unsere finanziellen Möglichkeiten und die gemeinsam vorgenommene Priorisierung der wesentlichen Projekte lassen keine andere Möglichkeit zu. Und wenn wir an all den genannten Themen gleichrangig weiterarbeiten wollen, dann sind die kleineren Schritte unumgänglich.

Und trotzdem sind dies alles wichtige Schritte für die Verbesserung Lebens- und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt. Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht wird diese kleinen Schritte erkennen und anerkennen.

Der Klimaschutz rückt stärker in unseren Fokus: Im Herbst 2019 haben wir gemeinsam den Start der EEA-Zertifizierung begonnen. Trotz corona befinden wir uns dabei im Zeitplan und werden die erste Zwischenbilanz wie seinerzeit angekündigt im Mai präsentieren können. Und gerne haben wir den Auftrag des Gemeinderates aus den Haushaltsplanberatungen aufgenommen und werden im Jahr 2021 eine Vorschlagsliste zum Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden erarbeiten. Schließlich werden wir in der Sitzung vom Februar mit Ihnen über eine allgemeine Verpflichtung zur Herstellung bestimmter Energiestandards sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Bauvorhaben diskutieren. Auch im Lauf des Jahres 2021 möchten wir über den Weg Markdorfs zur Klimaneutralität sprechen. Als ersten Schritt habe ich Frau Glöggl gebeten, Informationen zur Definition dieses Begriffes zusammen zu stellen, damit wir unser Ziel überhaupt erst konkret fassen können.

Ein Wort noch zur Südumfahrung Markdorf: Für dieses große Projekt gibt es eine vertragliche Bindung zwischen Stadt und Landkreis. Und vertragliche Bindungen zu respektieren und zu vollziehen, das ist für mich als Bürgermeister, unabhängig von meiner persönlichen Haltung, eine Verpflichtung. Den Baubeschluss fasst der Kreistag alleine. Meine Erwartung, in diesen Beschluss die Stadt Markdorf nochmals einzubinden, wurde vom Kreistag bislang nicht aufgegriffen.

Wir haben also eine Menge an großen und kleinen, allesamt sehr wichtigen Aufgaben vor uns. Ich möchte gerne mit Ihnen allen weiter und erfolgreich auch die nächsten Jahre an der Lösung dieser Aufgaben mitarbeiten. Und ich kann mich bei der Arbeit an diesen Aufgaben auf ein kompetentes und motiviertes Team im Rathaus und allen Einrichtungen und Abteilungen verlassen, mit dem der Weg auch in die digitalisierte Zukunft bestens gelingen wird. Für diese tolle Begleitung und Unterstützung danke ich.

Ebenso danke ich Ihnen, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates sehr herzlich für einen intensiven, konstruktiven Austausch zum Wohle unserer Stadt. Der Presse ein herzliches Dankeschön für die aufmerksame Begleitung unserer Arbeit und allen Bürgerinnen und Bürgern von Markdorf Danke für Ihr Interesse an der Kommunalpolitik und alle Anregungen und Hinweise, die Sie uns geben.

Und nochmals zum Schluss mein Appell an Land und Bund: Geben Sie unseren Innenstädten eine Chance zum Überleben, helfen Sie den Geschäften und der Gastronomie!

Vielen Dank